

Wohlgemeinte Trost-Beilen

Bey dem Grabe

Des Edlen in Gott ruhenden

Monf. Johann Luder Schröders,

Rühmlich gewesenen Handels Verwalters allhier,

Welcher

In dem Jahr 1745 den 3te Januarii auf dieser Welt geboren,
den 11ten Julii 1768. nach einer plözlich überaefallenen Krankheit in der sechsdisten
Blüthe seiner Jahre sanfft und seelig im Herrn entschlaffen,

Und darauf

Deßen entseelter Leichnam

Den 18ten ejusdem in der hiesigen Kreuz Kirche mit gehöriger Cere-
monie zu seiner Ruhe-Stätte gebracht wurde,

Der

Ueber diesen Todes-Fall schmerzlich betrübtten
Frau Mutter überreicht, und zu gleich sein herkömmliches
Beylend bezeuget,

Von einem

Derselben

und sämtlichen Leydtragenden Familie

Verbundensten Dienste

Johann Christopher Hansen.

Imprimatur,

FRIDRICH ARENTZ.

B E R G E N,

Gedruckt bey Ihero Königl. Majestätts privilegirtem Buchdrucker, Christoph Koberg.

Allein Ihr frommer Geist, der Gottes Willen liebt,
Heißt mich sein eignes Leyd in diese Gruft vergraben,
Wo Hofnung und Gedult den Sohn beerdigt haben,
Ihr wahrer Christen Muth ist schon verlängert geübt,
Durch Willen, Wind und Sturm mit Gott hindurch zu
schiffen,

Und Dornen, die er streut, vor Rosen anzusehn,
Sie läset Nord und Süd durch Ihren Garten wehn,
Daß Glauben und Gedult wie theure Würke triessen,
Sie wächst, wie Palmen thun, noch unter ihrer Last,
Und kennet ein schönes Wort: Gott liebt, indem er haßt.
So hat Sie schon den Trost, den ich Ihr geben kan,
Ihr Gott gelaknes Herk weiß Gott sein Herk zu nehmen,
Und wenn er schreiet und schmerzt nach ihm sich zu bequemen,
Drum sah Sie auch den Tod des liebsten Sohnes an,
Als einen Schlag von Gott, der zwar Ihr Herk zerrissen,
Der aber auch zugleich dem Selgen wohl gethan:
Ihr Blick geht ihm stets nach, wo Er in Canaan,
Ein Bürger Saloms ist, und Gottes Schoos Kind heißet,
Weil einen Sterblichen Sie hatte nur geböhren,
So tröstet Sie, daß Er unsterblich ist erköhren.
Allein, was schrieb ich das, was schon Ihr Herke weiß,
Ich will Geehrte Frau, Ihr nur daran gedercken,
Und einen heißen Wunsch zu Ihrer Großmuth schencken,

Allein Ihr frommer Geist, der Gottes Willen liebt,
Heißt mich sein eignes Leyd in diese Gruft bergraben,
Wo Hofnung und Gedult den Eohn beerdigt haben,
Ihr wahrer Christen Muth ist schon verlängert geübt,
Durch Willen, Wind und Sturm mit Gott hindurch zu
schiffen,

Und Dornen, die er streut, vor Rosen anzusehn,
Sie läßt Nord und Süd durch Ihren Garten wehn,
Daß Glauben und Gedult wie theure Wüßke trieffen,
Sie wächst, wie Palmen thun, noch unter ihrer Last,
Und kennt ein schönes Wort: Gott liebt, indem er haßt.
So hat Sie schon den Trost, den ich Ihr geben kan,
Ihr Gott gelaknes Herk weiß Gott sein Herk zu nehmen,
Und wenn er schreiet und schmerzt nach ihm sich zu bequemen,
Drum sah Sie auch den Tod des liebsten Eohnes an,
Als einen Schlag von Gott, der zwar Ihr Herk zerrissen,
Der aber auch zugleich dem Selgen wohl gethan;
Ihr Blick geht ihm stets nach, wo Er in Canaan,
Ein Bürger Saloms ist, und Gottes Schoos Kind heißet,
Weil einen Sterblichen Sie hatte nur geböhren,
So tröstet Sie, daß Er unsterblich ist erköhren.
Allein, was schrieb ich das, was schon Ihr Herke weiß,
Ich will Geehrte Frau, Ihr nur daran gedencken,
Und einen heißen Wunsch zu Ihrer Großmuth schencken,

Gott trockne köllig ab, der Augen Jammer Schweiß,
Er laße Freud aus Leyd, aus Vermuth Arzney werden,
Er schük und segne Ihr Geschlechte, das noch grünt,
und still Ihr Herk mit dem, was zum Vergnügen dient.
Du aber, Seligster, schlaff wohl im Schooß der Erden,
Weil ich im Leben Dich nun nicht mehr lieben kan,
So schreib ich diese Pflicht hinfort den Deinen an.

